

„Wir wollen etwas für die Gesellschaft tun“

Interview am Samstag: „Woges“-Vorsitzender Karl-Heinz Abraham erzählt, warum Wohnungsbaugenossenschaften Projekte in Kindergärten und Schulen fördern

2012 gründeten vier Herneer Wohnungsbaugenossenschaften die Initiative „Woges“, um den genossenschaftlichen Gedanken stärker ins Bewusstsein der Herneer Bevölkerung zu bringen. Im ersten Projekt förderte Woges Kindergärten mit insgesamt 10 000 Euro. **Woges-Vorsitzender Karl-Heinz Abraham** zog im Gespräch mit **WAZ-Redakteur Tobias Bolsmann** eine Bilanz und blickte in die Zukunft.

Der Genossenschaftsgedanke und Kindergärten. Diese Konstellation klingt im ersten Moment etwas ungewöhnlich. Wie kam es dazu?

Abraham: Als Genossenschaften wollen wir über unseren eigenen Tellerrand hinaus blicken und, anders als beispielsweise kapitalmarktorientierte Immobilienunternehmen, etwas für die Gesellschaft tun. Weil wir der festen Auffassung sind, dass Wohnen ein soziales Gut ist. Und weil Kinder einerseits unsere gesellschaftliche Zukunft sind, andererseits aber auch unsere Mitglieder und zukünftigen Bewohner, wollten wir ihnen etwas geben.

Sind Sie denn zufrieden mit Ihrem ersten Projekt?

Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, dass es ein großer Erfolg war. Wir hatten 67 Kindergärten und Kindertagesstätten zur Teilnahme aufgerufen, 21 haben sich gemeldet und Projekte zur Förderung eingereicht. Das ist eine ziemlich gute Rücklaufquote, gerade wenn man bedenkt, dass die Vorlaufzeit nur wenige Wochen betrug. Aufgefallen ist uns, dass 20 von ihnen konfessionsgebunden waren und nur eine städtische Kita dabei war.

Was war der Grund?

Ich weiß es nicht, ich will aber auch nicht spekulieren.

Was für Projekte haben Sie ausgewählt?

Gar keine. Die Vorstände der Wohnungsgenossenschaften hatten bei der Auswahl kein Mitspracherecht. Gemäß dem Gedanken der Mitsprache aller Mitglieder haben wir einen Förderrat gebildet, in dem je zwei ganz normale Mitglieder pro Genossenschaft sitzen. Die haben

in großer Harmonie über die Vergabe der Fördersummen entschieden. Dazu muss man wissen, dass die Gesamtsumme aller Projektanträge bei 70 000 Euro lag, am Ende bekamen 15 Kitas Fördergelder. Die Bandbreite ist groß. Unter anderem sind Maßnahmen zur Förderung der Inklusion dabei.

Wie geht es weiter?

Wir stellen auch in diesem Jahr 10 000 Euro zur Verfügung. Dabei setzen wir die Reihenfolge quasi logisch fort und werden nach den Osterferien die Grundschulen zur Teilnahme aufrufen. Lehrer haben so viele Ideen, wie man mit neuen Methoden Wissen vermitteln kann. Doch häufig scheitert diese Kreativität am Geld. An dieser Stelle wollen wir unterstützen.

Gibt es Ausschlusskriterien?

Ja. Aufgaben, die eindeutig dem Schulträger zuzuordnen sind, scheiden aus. Zum Beispiel die Beschaffung von neuem Mobiliar. Wir wollen auch nicht die Aufgabe von Fördervereinen übernehmen.

Wenn Sie in diesem Jahr Grundschulen

fördern, müssten 2014 die weiterführenden dran sein...

...ganz genau. Dann wollen wir das Modell der Schülergenossenschaften in den Vordergrund rücken. Hintergrund ist die Tatsache, dass immer mehr Schüler wirtschaftlich handeln. Juristisch und vor dem Hintergrund des Grundsatzes, dass jedes Mitglied das gleiche Recht hat, gibt es keine geeignetere Rechtsform als die Genossenschaft.

Blicken wir mal weiter in die Zukunft: Wohin fließt die Fördersumme, wenn

die Projekte an den Schulen abgeschlossen sind?

Das können ganz unterschiedliche Bereiche sein. Kultur oder Sport. Aber auch in dieser Hinsicht agieren wir genossenschaftlich. In Zukunft sollen die Mitglieder die Ideen entwickeln, wohin das Geld fließen soll.



„Woges“-Vorsitzender Karl-Heinz Abraham FOTO: SCHILD

Weiter Frost auf dem Herneer Arbeitsmarkt

Die Quote stieg im März erneut an

Die Lage auf dem Herneer Arbeitsmarkt passt zum Wetter: Sie ist frostig. Während in den meisten Bezirken die Zahl der Arbeitslosen sank, stieg sie in Herne erneut an. 10 916 Menschen waren im März ohne Beschäftigung, 85 mehr als im Vormonat. Die Quote stieg damit um 0,1 Prozentpunkte auf 14,3 Prozent. Vor Jahresfrist lag sie noch bei 13,1 Prozent, das sind 801 Personen weniger.

Der Anstieg macht sich in fast allen Personengruppen bemerkbar. So waren im März 997 Jugendliche arbeitslos gemeldet, elf mehr als im Februar, bei den „älteren“ Arbeitslosen waren es 68 Personen mehr als im Vormonat. Dagegen sank die Anzahl neu gemeldeter Stellen um 6,7 Prozent auf 194. Im März 2012 hatte es noch 271 neu gemeldete Stellen gegeben.

„Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich weiter verschlechtert“, berichtet Luidger Wolterhoff, Leiter der Agentur für Arbeit. Eine Trendwende sei derzeit nicht spürbar. Wolterhoff sieht mehrere Gründe für den Anstieg. Einerseits die anhaltend kalte Witterung, andererseits die vorsichtige Zukunftseinschätzung der Unternehmen. Neueinstellungen würden teilweise - sprichwörtlich - auf Eis gelegt. Sobald die Konjunktur wieder Fahrt aufnehme, könnte auch wieder mehr Personal benötigt werden, hofft Wolterhoff. t.b.

Der größte Wohnungsanbieter in Herne

■ Die „Woges“-Mitglieder: Keteler Baugenossenschaft, Selbsthilfe Wanne-Eickel, Wohnungsgenossenschaft Herne-Süd und Wohnungsverein Herne.

■ Mit zusammen mehr als 5000 Wohnungen und rund 7000 Mitgliedern ist die Initiative „Woges“ der größte Wohnungsanbieter in Herne.